

der Profitgier doch auch eine gewisse Hoffnung auf Beispiele einer ökologischen Wende hier. Diese Kreise haben wahrhaftig Selbstbewußtsein genug, um nicht gleich alles erdrücken zu wollen, was nach einer anderen als der kapitalistischen Ordnung aussieht. In ihrem Sinne haben die ja gewonnen.

Welche Art Beratung wünschen wir uns denn? Wissen wir es? Wollen wir von uns irgendwohin, oder warten wir darauf, daß sie es uns sagen? Was für Menschen, was für Kapital, welche ausländischen Strukturen ziehen wir besonders an? Und für welche auf andere Art zum gemeinsamen Vorteil gereichenden Zwecke? Es ist eine psychische Deformation unserer Leute, wenn sie mit Schalck-Golodkowski glauben, drüben zähle nur Geld machen.

Angesichts der ökologischen Krise rebelliert in so manchem Unternehmer der Mensch, und man kann halt auf verschiedene Weise Geld machen, sucht auch nicht in jedem Fall gleich den Höchstprofit.

Es gibt zum Beispiel ein ausgedehntes Stiftungswesen. Nur wenn wir nicht wissen, was wir wollen, hat das einströmende Kapital noch nicht einmal die Konzeption nötig, es ist einfach eine Konzeption und arbeitet dann heute direkt oder indirekt spontan in Richtung Weltzerstörung. Das ist uns doch eigentlich klar.

Also das Szenario „Einholen und überholen“ ist so klar auf Null, daß wir die Chance haben, es theoretisch ganz zu verabschieden. Daran ist mir gelegen, es theoretisch ganz zu verabschieden und in der Praxis natürlich sukzessiv, aber so schnell wie möglich das Modell auslaufen zu lassen. Es wird sich auch im allgemeinen Konsens vermitteln lassen, wenn es einmal wirklich verstanden worden ist und wenn eine bessere Alternative anläuft. Zuerst sollten wir anstreben, unsern Umsatz außen von gut der Hälfte auf ein Drittel runterzubringen. Gleichzeitig wären alle die Renommierprojekte zu prüfen. In den meisten Fällen wird Abbruch der Investitionen ökonomisch-sozial-kulturell billiger als die Vollen- dung sein; zuletzt jedenfalls. Unsere ganze Weltmarktproduktion muß neu ge- sichtet und gelichtet werden. In den zahllosen Fällen, wo Umweltschutz und Ar- beitsbedingungen gleich katastrophal sind, wird oft Schließung das Beste sein.

Unterschätzt nicht, was alles nicht mehr ausgegeben und verschleudert wer- den würde. Ich gebe zu, ich überblicke es nicht im einzelnen, aber der Bericht über die tatsächliche Lage, der andauernd vorgelegt werden soll, wird mir auch kaum helfen, weil er völlig im Status quo befangen sein wird.

Falls denn die BRD einerseits wirklich was an uns gutmachen und anderer- seits das liebe Vaterland von unserm Dreck verschont wissen möchte – das wäre ein guter Deal: Wir machen viele dieser alten Buden und viele schlimme Pro- duktionen zu und kriegen dafür bis auf weiteres die wirklich – manchmal auch nur noch – notwendigen Dinge rein. Die Umweltbelastung durch unsern großin- dustriellen Sektor, einschließlich Energiewirtschaft, kann ohne ruinöse Investi- tionen rapide zurückgehen, wenn wir ihn schlanker werden lassen und so zu- gleich Raum geben für den Einstieg in einen sozialökologischen Sektor, der auch Massen von Menschen beschäftigen könnte.